

# Schönburger Tageblatt

## und Waldenburger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.  
Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis vormittags 11 Uhr.  
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 M. 25 Pf. Einzelne Nrn. 5 Pf. Inserate pro Zeile 10 Pf., Einzelg. 20 Pf. Tabellarischer Satz wird doppelt berechnet.

Filialen: in Altstadtwaldenburg bei Herrn Kaufmann Otto Förster; in Kaufungen bei Herrn Fr. Janaschel; in Langenchursdorf bei Herrn S. Stiegler; in Penig bei Herrn Wilhelm Dahler, Cigarrengeschäft an der Brücke; in Rochsburg bei Herrn Paul Behl; in Wolkenburg bei Herrn Ernst Rübke; in Biegelheim bei Herrn Eduard Kirsten.

### Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

Zugleich weit verbreitet in den Städten Penig, Lunzenau, Richtenstein-Callenberg, und in den Ortshäusern der nachstehenden Standesamtsbezirke:  
Altstadt-Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, St. Egidien, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenchursdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Delsnitz i. G., Reichenbach, Remse, Rochsburg, Rußdorf, Schlagwitz, Schwaben, Wolkenburg und Biegelheim.

Fernsprecher Nr. 9.

No 130.

Freitag, den 8. Juni

1900.

Witterungsbericht, aufgenommen am 7. Juni, nachm. 4 Uhr.

Barometerstand 758 mm. reducirt auf den Meeresspiegel. Thermometerstand + 22° C. (Morgens 8 Uhr + 18° C.) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Lambrechts Polymeter 54%. Thaupunkt + 13 Grad. Windrichtung: West.  
Daher Witterungsaussichten für den 8. Juni: Wechselnde Bewölkung bis halbheiter.

### Bekanntmachung.

die Vornahme von Neuaufnahmen im Bezirke der königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau betreffend.

Nach einer Bekanntmachung der königlichen Amtshauptmannschaft zu Zwickau wird das topographische Bureau im königlich sächsischen Generalstabe in der Zeit bis Ende des Monats September laufenden Jahres Neuaufnahmen von Sectionen der einheitlichen Reichskarte u. A. innerhalb des amtshauptmannschaftlichen Bezirkes Glauchau im Gelände ausführen.

Da in zeitigeren Fällen einzelne Grundstücksbesitzer über die Vornahme von Feldarbeiten dieser Art nicht, bez. nicht hinreichend unterrichtet waren, sind vielfach störende und mit Mehrkosten verbundene Verzögerungen der Vermessungen die Folge gewesen; auch sind die auf Grund von Beobachtungen ausgestellten Signalfangen vom Publikum umgeworfen, zerbrochen und entwendet worden, so daß die Arbeitspläne verändert werden mußten.

Mit Rücksicht hierauf und in der Annahme, daß sich das große Publikum in vielen Fällen gar nicht bewußt ist, welche Störungen das Umwerfen oder Entfernen der Vermessungssignale für den Feldmesser bedeutet, wird die größte Schonung der ausgestellten Signalfangen hierdurch noch ganz besonders zur Pflicht gemacht.

Etwasige Zuwiderhandlungen werden entsprechend bestraft werden.

Waldenburg, den 31. Mai 1900.

Der Stadtrath.  
Kreischmer,  
Bürgermeister.

Jg.

Dienstag, den 12. Juni c.,  
Nachmittags 2 Uhr

soll die Grasauktion auf den auf der Oberaue und im Parke gelegenen vorm. Neuhaus'schen Wiesen, an 64,4 ar, vorm. Thomä'schen Wiesen, an 75,8 ar, Uittermannswiesen, an 1 h 28 ar, sowie das Rändergras im Parke parzellenweise versteigert werden.

Versammlung an der Muldenbrücke.

Waldenburg, am 7. Juni 1900.

Fürstl. Rentverwaltung.  
Lek.

### Reisig-Auktion auf Niederwaldenburger Revier.

Montag, den 11. Juni 1900,

soll in der Restauration „Wilhelmshöhe“ in Altstadtwaldenburg von vormittags 9 Uhr ab

folgendes in Naundorf und Callenberger Holz aufbereitetes Reisig, und zwar 37,5 Wellenhundert

versteigert werden.

Fürstl. Schönburgische Forstverwaltung Niederwald.

\*Waldenburg, 7. Juni 1900.

Der deutsche Reichstag hat gestern Mittwoch seine Beratungen wieder aufgenommen, in der Absicht und mit dem unstrittbar auch wohl überall vorhandenen guten Willen, den Schluß der Session baldigst herbeizuführen. Da alle Streitfragen, die noch zu Weiterungen hätten führen können, schon vor Pfingsten geschlichtet sind, so wird sich die Erledigung des letzten großen Geschäftes aus dieser Tagung, der Marinevorlage, unschwer in kurzem herbeiführen lassen. Dann mag der Reichstag seine Pforten schließen, vielleicht wird ihm in einer besonderen kaiserlichen Abschieds-Rede zum Schluß noch der Dank der verbündeten Regierungen für die Annahme des Flottengesetzes ausgesprochen.

Die beiden Lesungen der Marinevorlage, es handelt sich um die schon principiell entscheidende zweite Lesung, die bereits gestern zu Ende geführt wurde, und die Alles noch einmal zusammenfassende dritte, könnten zu manchen Aussprachen noch Anlaß geben, indessen ist kaum zu erwarten, daß eine solche erfolgen wird. Schon die Vorlage wegen Verlängerung des deutsch-englischen Handelsprovisoriums hätte genügend Anlaß gegeben, einmal kräftig über unsere Beziehungen zur Regierung in London zu sprechen, aber auf Wunsch des Reichsamtes des Auswärtigen sah man davon ab. Dieser Wunsch ist nicht außergewöhnlich und er ist direct berechtigt, wenn aller Grund besteht, daß sich auch ohne eine Erörterung einer vollen Verständigung erzielen lassen wird; er verdient aber eine nachträgliche Kritik, wenn es nicht so geht, wie es gehen soll. Im Reichstage scheint verstanden zu sein, daß bei der Kündigung des deutsch-englischen Handelsvertrages von Seiten Englands, die in Deutschland sehr verstimmt, vom Auswärtigen Amte felsenfest versichert wurde, in längstens einem Jahre werde der neue Vertrag abgeschlossen sein. Mehrere Jahre sind seitdem verstrichen, und es wird auf diesen Tag noch gewartet. Man steht also, zu einer ruhigen Aussprache war Grund vorhanden, und unser auswärtiges Amt, resp. dessen Leiter, hätte praktisch vielleicht besser gethan, dieselbe herbeizuführen. Er hätte sich hinterher dann keine Vorwürfe über zu großes Vertrauen auf englische

Liedenswürdigkeit machen können.

Wenn vielfach in deutschen Bürgerkreisen der Wunsch laut geworden ist, der Reichstag möchte eine Besprechung der Transvaal-Angelegenheit herbeiführen, wenn nicht jetzt, so doch jedenfalls dann, wenn die Engländer dem alten Dhm Krüger seine persönliche Freiheit schmälern wollten, und das werden sie jedenfalls thun, wenn sie ihn bekommen können, so geht dieser Wunsch indessen darüber hinaus, was zu erfüllen möglich. Wenn alle Großmächte seiner Zeit ein kräftiges Wort mit der Londoner Regierung gesprochen hätten, so wäre wohl der ganze Feldzug unterblieben. Da dies Wort aber unausgesprochen geblieben ist, so ist nichts mehr zu machen. Londoner Zeitungen haben seiner Zeit gemäß dem Ausspruch des Kolonialministers Chamberlain in Sachen Transvaals das Programm aufgestellt: Nur keine Sentimentalität! und so wird denn Dhm Krüger ganz sicher an einem Punkte, wo er nicht entfliehen kann, internirt werden, vorausgesetzt, wenn die Engländer, wie gesagt, ihn bekommen. Man kann darauf gefaßt sein, daß dieser Schritt einen Schrei der Entrüstung in ganz Europa erwecken wird, aber da die Regierungen nicht darauf hören werden, müssen die Bürger schließlich sich begnügen, die Fäuste zu ballen. Daß sie es thun werden, darüber darf sich nach den großen und schönen Worten, die auf der Friedensconferenz im Haag gefallen sind, Niemand wundern. Denn diese Worte finden auf England jaft so gut Anwendung, wie auf jeden Anderen.

Der deutsche Reichstag wird also voraussichtlich die Verstärkung unserer Kriegsmarine ohne weitere aufregende Debatte beschließen. Deutschland ist mit seiner neuorganisirten Kriegsmarine aus der Großmacht in der That eine Weltmacht geworden, wir erlangen damit die Fähigkeit, unsere Interessen an jedem Punkte der Erde mit äußerster Energie zu schützen. Der Deutsche ist friebliebend, es zieht ihn auch nicht nach großen Kriegsauctionen, aber sein aufrichtiger Friedenswunsch wird nicht durch den anderen aufgehoben, der dahin geht, daß wir die Macht nicht bloß haben, sondern es auch andere wissen lassen möchten. Wir haben bei anderen Völkern

ein tüchtiges Kapital von internationalen Verbindlichkeiten, ohne daß die Zinsen dafür sich recht ertragreich gestalten wollten. Vielleicht sind die Kanonenläufe unserer neuen Flotte gewandtere Diplomaten, als die auf Blumen wandelnde deutsche Verbindlichkeit. Es kommt dann Eins zum Andern, wie der Volksmund sagt.

### Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar unternahm am Mittwoch Vormittag in Potsdam einen längeren Spazierritt. Der Kaiser hörte darauf den Vortrag des Chefs des Civilkabinetts und wohnte einer Beratung über die nach Raalbed geplanten wissenschaftlichen Expeditionen bei. Zur Tafel waren eine größere Anzahl hochstehender Personen geladen. Am heutigen Donnerstag gedenkt das Kaiserpaar der zum dritten Mal angefertigten Frühlings-Parade in Potsdam beizuwohnen.

Die drei Mitschüler des deutschen Kronprinzen, Graf von Hochberg, Fähnrich im 1. Garde-Regiment z. F., von Sommerfeld, Fähnrich im Königin Elisabeth Garde-Granadier-Regiment Nr. 3, und Steinhömer, Fähnrich im 2. Feld-Artillerie-Regiment, sind mit einem auf den 20. III. 1899 vordatirten Patent zu Leutnants befördert worden.

Die neue preussische Schulconferenz hat am Mittwoch ihre Arbeiten begonnen, die, wie bekannt, in erster Reihe der Berechtigungsfrage gelten. Die Eröffnung vollzog der Kultusminister Dr. Studt. Es darf übrigens nicht verschwiegen werden, daß die Kreise der Philosophen und Gymnasiallehrer fast ausschließlich Gegner einer abermaligen Aenderung des Lehrganges an den höheren Schulen sind, während der Kaiser gerade einer solchen mit allem Nachdruck zustrebt. Wie das abschließende Gutachten der Conferenz lauten wird, bleibt abzuwarten.

Die zweite Beratung und die damit verbundene Annahme der großen Marinevorlage im deutschen Reichstag vollzog sich, wie erwartet war, ohne alle besonderen Zwischenfälle. Die meisten Redner faßten sich ziemlich kurz, andere ließen es an „gewichtigen Seiten-